

Pressemitteilung

Messung bringt Klarheit über künftige Windernte in Remlingen

- ABO Wind installiert 100 Meter hohen Mast im Wald
- Wind wird ein Jahr lang gemessen
- In 80 Meter Höhe angebrachter „Batcorder“ registriert Fledermaus-Aktivitäten

(Wiesbaden, 7. Juli 2010) Der Wiesbadener Projektentwickler ABO Wind, der im gemeindeeigenen Wald nördlich von Remlingen einen Windpark mit sechs Anlagen plant, errichtet derzeit einen 100 Meter hohen Mast, um für rund ein Jahr den Wind am Standort zu messen. „Mit den Ergebnissen der nächsten Monate werden wir die zu erwartenden Energieerträge noch fundierter einschätzen können“, erläutert Projektleiter Jörg Nithammer-Ehlers. Nach internen Berechnungen und Gutachten, die auf Grundlage von Daten des Deutschen Wetterdienstes sowie bestehender Windparks in der Region erstellt worden sind, geht ABO Wind derzeit davon aus, mit jeder der sechs Windkraftanlagen jährlich zwischen sechs und sieben Millionen Kilowattstunden Strom zu produzieren. Der jährliche Stromertrag des gesamten Parks beläuft sich der Kalkulation zufolge auf rund 40 Millionen Kilowattstunden – das entspricht dem Verbrauch von mehr als 10.000 Haushalten.

Nachdem Lastwagen einzelne Elemente des Gittermastes angeliefert haben, werden diese nun auf einer Lagerfläche südlich des Waldes montiert und dann per Hubschrauber zum Standort der Messungen gebracht und dort installiert. Gemessen werden in den nächsten Monaten nicht alleine die Windgeschwindigkeiten und -richtungen in fünf verschiedenen Höhen. Zudem ist in 80 Meter Höhe ein sogenannter batcorder angebracht. Das Gerät zeichnet die Aktivitäten von Fledermäusen auf und ist sogar in der Lage, zwischen verschiedenen Arten zu differenzieren. Die Ergebnisse der akustischen Fledermauserfassung fließen mit in das naturschutzfachliche Gutachten ein, das derzeit für das Bauvorhaben erstellt wird.

„Je mehr wir über die Gewohnheiten etwa der Fledermäuse am Standort wissen, umso besser können wir das Layout und den Betrieb des Windparks den Gegebenheiten anpassen“, erläutert Fachplaner Nithammer-Ehlers. „Unser Ziel ist es, die Beeinträchtigungen für Flora und Fauna durch die Windkraftanlagen möglichst gering zu halten. Im Ökosystem Wald ist sensible Planung besonders wichtig.“

In 119 Metern Höhe, wo sich die Nabe der geplanten Windkraftanlagen und damit der Mittelpunkt der Rotoren befindet, weht der Wind nach Berechnungen der ABO Wind mit durchschnittlich rund 6 Metern pro Sekunde. Damit werden es die Anlagen auf mehr als 2.000 Volllaststunden jährlich

bringen. Volllaststunden sind ein rechnerischer Wert, um die Effektivität einer Windkraftanlage an einem bestimmten Standpunkt zu beschreiben. Die für den Wald bei Remlingen in Frage kommende Anlage des Typs Vestas V 112 beispielsweise hat eine Nennleistung von 3.000 Kilowatt. Um jährlich 7 Millionen Kilowattstunden Strom zu erzeugen, müsste sie also 2.333 Stunden jährlich den maximalen Ertrag bringen. Tatsächlich produziert die Anlage in vielen der 8.760 Stunden eines Jahres einen Teil des maximal möglichen Stroms. Volllast, also den optimalen Ertrag, erreicht sie dagegen relativ selten – nämlich bei einer Windgeschwindigkeit von 12 Metern pro Sekunde.

Abwegig sind Vermutungen einiger Windkraftgegner, ein Windrad in Deutschland würde sich im Jahresschnitt nur 1.400 Stunden drehen und Remlingen sei zudem besonders windarm. Doch solch ineffiziente Anlagen würden gemäß dem Erneuerbaren-Energie-Gesetz (EEG) nicht die festgesetzte Windstrom-Einspeisevergütung von derzeit rund 9,5 Cent je Kilowattstunde erhalten. Der wirtschaftliche Ruin des Betreibers wäre unausweichlich. ABO Wind hat in den vergangenen 14 Jahren rund 250 Windkraftanlagen errichtet – einige davon auch in Franken. Keine der Anlagen produziert so selten und wenig Strom wie von einigen Gegnern vermutet.

Mit den Daten der nun beginnenden Messungen wird ein unabhängiger Fachgutachter den künftigen Ertrag des Remlinger Windparks noch zuverlässiger ermitteln. Interessant ist insbesondere, wie sich der Wald auf die Windgeschwindigkeit in verschiedenen Höhen auswirkt. Darüber liegen aus der Region Unterfranken bislang noch keine Messergebnisse vor. Je fundierter die Windertragsprognose umso geringer sind auch die Unsicherheitsabschläge, die ein künftiger Investor (zum Beispiel ein Stadtwerk) beim Kauf des Windparks vornimmt. Daher geht ABO Wind davon aus, dass sich die Aufwendungen für die Messung auch finanziell lohnen werden.

Für Rückfragen steht Ihnen gerne zur Verfügung: ABO Wind AG, Alexander Koffka, Unter den Eichen 7, 65195 Wiesbaden, Tel.: 06 11 / 2 67 65 – 515, Fax: 06 11 / 2 67 65 – 599, koffka@abo-wind.de